

## D. Vaterländische Geschichte.

### 1. Das deutsche Volk macht sich von der Herrschaft der Römer frei.

(Die Hermannsschlacht, im Jahre 9 nach Christi Geburt.)

1. Zu der Zeit, als unser Heiland geboren wurde, regierte in dem weiten römischen Weltreiche der mächtige Kaiser Augustus. Er beherrschte fast alle damals bekannten Teile der Erde. Aber das war den Römern immer noch nicht genug. Besonders wollten sie auch das Land östlich vom Rheinstrome haben. Mit List und Gewalt suchten sie sich die deutschen Stämme zwischen Rhein und Weser zu unterwerfen. Hier und da im Lande hielten sie Märkte ab. Die unwohnenden Deutschen kauften dort römische Hausgeräte, Kleider und Waffen. Man befreundete sich immer mehr mit ihren Sitten und lebte in ihrer Weise. Die kriegslustige Jugend der edlen deutschen Geschlechter diente gern im Römerheere. Sie erhielt Ehrenzeichen und Beute und pries bei ihrer Rückkehr in die heimatischen Wälder der Römer Freundlichkeit und gutes Leben. Daher meinten diese, ihre Herrschaft über die gutmütigen Deutschen, welche nichts Arges ahnten, sei so sicher, daß sie nun anfangen könnten, sie wie Besiegte zu behandeln. So that besonders der Statthalter Varus. Er trieb Steuern ein und hielt Gericht nach römischer Weise. Aber mit Ingrimm sahen die Deutschen, wie sie nach fremden Gesetzen von fremden Richtern in fremder Sprache verurteilt wurden. Sie sahen sich mit Rutensstreichen gezüchtigt, und solche entehrende Strafe hatten ihre eigenen Heerführer nicht einmal im Kriege verhängen dürfen. Sie sahen die Ihrigen von einem Fremden zum Tode verurteilt, und doch hatte sonst nur die Versammlung ihrer freien Männer das Todesurteil sprechen dürfen, welches alsdann der Priester als eine Strafe der Götter vollzog. Es war aber gut, daß die Römer neben ihrer Freundlichkeit und Freigebigkeit solchen Übermut übten. Unsere Vorfäter wären sonst halbe Römer geworden, und deutsche Sprache und Art wäre verschwunden. So kam es aber ganz anders. — Unter dem deutschen Volke der Cherusker war ein feuriger Jüngling, ein Fürstensohn, mit Namen Armin oder Hermann. Dieser hatte im römischen Heere gedient und war von den Römern hoch geehrt worden. Er hatte aber sein deutsches Herz darüber nicht verloren, wie manche von seinesgleichen. Ihn empörte das Benehmen der Römer, und er beschloß, die Freiheit seines Volkes zu retten. Hin und her in den Wäldern und Schluchten versammelte er die Häupter desselben und schloß im geheimen mit ihnen einen Bund zur Vertreibung der Römer. Während Varus ein vergnügtes Lagerleben führte, erscholl plötzlich die Nachricht von einem Volksaufstand im östlichen Teile Westfalens. Varus ließ sich in die unwegsamen Gebirge locken.